



Call for Papers

Arbeitskreis Empirische Polizeiforschung

Jahrestagung 2026 „Polizei zwischen Führen und Folgen“

9. bis 11. September 2026 an der CAU Kiel



Foto: Kl generiert

Auch wenn das Thema Führen und Folgen den Blick intuitiv ins Innere der Polizei lenkt (z.B. auf polizeiliche Führung, Hierarchie, Autorität), wollen wir im Rahmen der Tagung dieses Themas auch auf das Verhältnis der Polizei zu anderen gesellschaftlichen Akteur:innen erweitern. In gesellschaftlich turbulenten, krisenhaften und global wie lokal herausfordernden Zeiten werden staatliche Institutionen der Normkontrolle, so auch die Polizei als Organisation mit ‚Gewaltlizenz‘ stark gefordert und zuweilen als Sehnsuchtsort gesellschaftlicher Problemlösung aller Art adressiert. Während die Einen von der Polizei mehr Führungsstärke, Entscheidungsfreudigkeit und klarere Positionierungen erwarten, sehen die Anderen die Gefahr einer Entgrenzung polizeilicher Aufgaben, einer immer weitere Kreise ziehenden Einmischung der Polizei in gesellschaftliche Felder, die bisher von anderen Berufsgruppen (etwa aus dem sozialpädagogischen oder gesundheitlichen Feld bearbeitet wurden) oder verweisen auf die Grenzen der Leistungsfähigkeit der Polizei, ihre Signale der Überforderung sowie die problematischen Wirkungen der Verantwortungsdelegation gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse an polizeiliche Akteur:innen.

Diesem komplexen Verhältnis zwischen Führen und Folgen, seiner Fragilität und Neujustierung in Zeiten besonderer gesellschaftlicher Herausforderungen (u.a. Migration, Krieg, Klimawandel, Extremismus) möchte sich die geplante Tagung widmen. Dabei können sowohl Perspektiven in der Organisation Polizei, zwischen ihr und anderen relevanten gesellschaftlichen Akteur:innen und im öffentlichen wie medialen Diskurs eingenommen werden. Wer führt die Polizei, wie und wohin? Wen führt die Polizei, wie und wohin? Wem folgt sie und wen veranlasst sie, ihr zu folgen? Im Fokus der Tagung können dabei Themenbereiche wie die folgenden stehen, wobei dies nur als Anregung für Beitragseinreichungen, nicht als abschließende Aufzählung zu verstehen ist:

- **Führen und Folgen gesellschaftlicher Entwicklungen:** Welche Rolle nimmt die Polizei in aktuellen gesellschaftlichen Krisen ein? Welche Rolle wird von ihr hierbei von wem erwartet? Inwiefern folgt die Polizei gesellschaftlichen

Entwicklungen, greift aktuelle Diskurse (nicht) auf bzw. sucht (keine) Anschlüsse an sie?

- **Generieren, Verhindern bzw. Abwehren von Gefolgschaft:** Wo und wie gelingt es der Polizei, Gefolgschaft in Einsatzsituationen oder bei konzeptioneller Zusammenarbeit zu generieren? Wo gibt es Brüche bzw. wird die Gefolgschaft von wem und aus welchen Gründen verweigert?
- **Kritische Momente, Herausforderungen und aktuelle Geschehnisse als Anlässe für Führung:** Was sind aktuelle Anlässe, politische Situationen bzw. kritische Momente, die die Organisation Polizei mit der Frage konfrontieren, ob und wie sie führen oder folgen soll? Inwiefern wird Polizei dabei mit Verschiebungen in ihrem Aufgabenfeld, Legitimationsfragen bzw. an sie herangetragene neue oder veränderte Ansprüche konfrontiert?
- **Führen nach ‚innen‘ bzw. nach ‚außen‘:** Was heißt es heute, die Polizei und in der Polizei zu führen? Wie gestalten sich Beziehungen zwischen Führenden und Geführten, wenn einfacher Befehl-Gehorsam nicht mehr angemessen ist? Was zeichnet erfolgreiche Führung aus? Wo und wie setzt Führung kommunikativ und wissensbezogen an? Wie kann Polizei Führungsansprüche auch gegenüber politischen, medialen und anderen gesellschaftlichen Akteur:innen realisieren? Wie wird Gefolgschaft in der Polizei und wie jenseits, in ihrer Umwelt hergestellt?
- **Führenlassen & Folgen:** Wohin und wodurch lässt sich Polizei führen? Wie reagiert Polizei sowohl im Rahmen der Rekrutierung ihres eigenen Nachwuchses als auch gegenüber Bürger:innen auf die Erwartungen der jüngeren Generationen? Wie lässt sie sich durch Social Media, KI oder andere Formen moderner Technologien (ver)führen?
- **Wo führt das alles hin? Was folgt daraus?:** Welche zukünftigen Perspektiven für das Führen und Folgen der Polizei lassen sich momentan erahnen oder gezielter anregen? Wo liegen Chancen und Risiken dieser Entwicklungen?

Wir freuen uns auf Vorträge sowohl aus der polizeilichen Praxis als auch aus den verschiedenen Disziplinen der Polizeiforschung, von der Soziologie über Kriminologie, Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Pädagogik, Psychologie bis hin zur Rechtswissenschaft sowie weiteren angrenzenden Disziplinen aus der Organisations- und Führungsforschung. Wie in den letzten Jahren soll ein Tagungsband mit den Beiträgen der Tagung in der Reihe „Schriften zur Empirischen Polizeiforschung“ im Verlag für Polizeiwissenschaft erscheinen.

Bitte senden Sie Ihren Vorschlag für einen Beitrag als Abstract (max. 1500 Zeichen) bis zum **15. April 2026** per Mail an polizeiforschung2026@email.uni-kiel.de. Wir bitten um Verständnis, dass wir nur eine begrenzte Zahl von Vorträgen auswählen können. Reise- und Übernachtungskosten können leider nicht erstattet werden.

Der Tagung vorangestellt wird **am 8. September** ein nicht themengebundenes „**Junges Forum Empirische Polizeiforschung**“ stattfinden, auf dem einschlägige Qualifikations- und Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert werden können. Insbesondere Wissenschaftler:innen in der Qualifikationsphase sind hierzu herzlich eingeladen, ihre Arbeiten zur Diskussion zu stellen. Den Call für dieses Forum werden wir in Kürze versenden.

Der Arbeitskreis Empirische Polizeiforschung organisiert die Tagung in diesem Jahr in Kooperation mit dem Institut für Pädagogik, Abteilung Organisationspädagogik der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Mit kollegialen Grüßen im Namen des gesamten Arbeitskreises Empirische Polizeiforschung,

Prof. Dr. Anja Mensching